

# Die schweizerische landwirtschaftliche Ausstellung

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Appenzeller Kalender**

Band (Jahr): **154 (1875)**

PDF erstellt am: **23.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-373623>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Die schweizerische landwirthschaftliche Ausstellung,

welche vom 5. bis 14. October 1873 in Weinfelden stattfand, ist ohne Zweifel von einem großen Theile der Leser des Appenzeller Kalenders persönlich besucht worden, weshalb der Kalendermann darauf verzichtet, über dieselbe jetzt noch eingehender zu berichten. Er kann dies um so eher, als s. Z. durch die Tagespresse über das in allen Theilen so gelungene Fest mit ziemlicher Ausführlichkeit rapportirt worden ist.

Immerhin dürften folgende Mittheilungen für die Landwirthe noch von Interesse sein.

Für die Viehausstellung waren im Ganzen 833 Stücke Fleck- und Braunvieh angemeldet, von denen jedoch nur 628 Stücke aufgeführt wurden und zwar 294 Stücke Fleck- und 334 Stücke Braunvieh. Von diesen 628 Stücken wurden 370 prämirirt und für 93 Stücke Ehrenmeldungen ertheilt. 163 Stücke blieben unberücksichtigt. Die ertheilten Prämien belaufen sich auf die Summe von 28,340 Fr. Davon fielen auf

Kanton.	Aufgeführte Stücke:	Prämirt Stücke:	Prämien Fr.
1. Bern	155	132	9810
2. Zürich	76	60	5160
3. St. Gallen	107	50	3690
4. Schwyz	59	35	2770
5. Freiburg	29	23	1920
6. Solothurn	33	18	1060
7. Luzern	31	20	1650
8. Appenzell	19	7	400
9. Thurgau	56	7	560
10. Aargau	15	5	410
11. Zug	10	3	230
12. Graubünden	25	3	220
13. Glarus	4	2	150
14. Neuenburg	2	2	150
15. Baselland	4	2	100
16. Unterwalden	1	1	60
17. Schaffhausen	2	—	—
	<b>628</b>	<b>370</b>	<b>28,340</b>

Im Weiteren wurden ertheilt:

Für Geräte für die Bodenbearbeitung und hauswirthschaftliche Gegenstände  
 „ Maschinen und Geräte  
 „ Wagen, Mühlen, Pressen, Brenn-, Heiz- und Kochapparate etc.  
 „ Acker- und Wiesenbau und künstliche Dünger  
 „ Obst-, Wein und Gartenbau und Forstprodukte  
 „ Wein, Most und Branntwein  
 „ Milchprodukte und Geräte  
 „ Bienenzucht  
 „ Allgemeines (Literatur, besondere Verdienste)  
 „ Vieh (gleich oben)

Prämien.	Zur Beträge von Fr.	Silberne Medaillen.	Ehren-diplome.	Bronzene Medaillen.	Ehren-meldungen.	
33	1295	3	—	21	15	
26	1610	5	2	16	7	
19	825	2	1	24	8	
16	830	8	—	23	36	
60	1950	3	—	3	16	
4	320	31	—	27	32	
67	1800	8	—	2	—	
45	900	—	—	5	4	
—	—	27	—	7	11	
370	28340	17	—	1	95	
<b>Total</b>	<b>640</b>	<b>37870</b>	<b>104</b>	<b>3</b>	<b>129</b>	<b>224</b>

An obige Notizen reihen wir, überzeugt, manchem Leser damit einen Dienst zu erweisen, den Toast an, der von dem Präsidenten des landwirthschaftlichen Vereines, Herrn Bezirksstatthalter Burkhardt in Neukirch-Egnach, am 2. Jänner 1874 bei Anlaß des Schlußbankettes der Comittirten gehalten wurde. Dieser „Bauern-toast für Jung und Alt“ enthält in der That sehr viel Beherzigenswerthes; er lautet:  
 „Der Kalendermann für 1874 hat die be-

deutsamen Himmelszeichen Obfigent und Nidfigent dem Bauernstande mit großen Lettern in den Kalender geschrieben. Es ist von den wichtigsten Folgen, diesen Zeichen alle Aufmerksamkeit zu schenken und deren nützliche Bedeutung sich ins Gedächtniß zu schreiben. Hören wir daher, was Alles von Nidfi- und Obfi-gent in der Bauersame abhängt, wie schädlich der Nidfi-, und wie wohlthätig dagegen der Obfi-gent für den Landwirth ist und thun wir darnach!

Im Nidfi goht's:

Wo all Tag d'Frau zur Kirche lauft,  
Doch s'Betbuch mit em Bränzli tauft,  
Der Bur im Krebs bis Elfi schloft,  
Der Knecht das Vieh mit Prügel stroft,  
Im Durfschi mag'ri Wiese mäiht,  
Im Stier en schlechte Same säit,  
Im Wasserma sie Wies vertrinkt,  
Daß Noß und Wage abesinkt,  
Wer z'Nacht mit böse Bögle rauft,  
Im Widder thüre Bode kauft,  
Im Steinbock uf vier Bure trümpft,  
Im Bollmond über d'Nebel schimpft,  
Und chunt er heim kanonevoll  
Si Frau no balget wild und toll,  
Statt z'schaffe mit em Nachbur strit  
Und 's Geld de Advokate git,  
Im Strite Wib und Kind vergift  
Bis 's Rechtsbot ihm der Text verlist;  
Wer sine Buebe d'Schuel verbüt,  
Im Wirthshus ihue d'Karte git,  
Mit Depfelmues sich 's Lug verbind't,  
Daß er de grad Weg nüme find't:  
Dem Bur lönd d'Schulde nie kei Ruh,  
's goht im Galopp am Nidfi zu!  
Wenn 's Maidli viel zum Tanze springt,  
Im Heuet zu der Guitarr' singt,  
Mit Handschuh d'Hanestiel probirt,  
Mit Raffijungf're haselirt,  
Im Sonneschi gern 's Fräuli macht  
Und flüsig Zuckerbröbli bacht;  
Wenn d'Magd im Nebel 's Werchli lücht,  
Zum Tütte 's Sonntagshöfli brucht,  
Bim Melche gern de Knecht versumt,  
De Staub nie us der Ruchi runt;  
Wenn d'Frau am Brotisose schwizt,  
Und d'Wösch und 's Bette drob vergift:  
Wo's so all Woche Nidfi goht,  
Der Meister sich uf d'Dienst verloht,  
Do würd' der Bur en arme Ma,  
Dem g'wüß kein Dokter helfe cha!

Doch Obsi goht's und Sege chont,  
Wo Alli flüsig zemme stont,  
I Hus und Hof, i Stall und Feld  
Der Vater d'Meisterschaft behält;  
Wo d'Husfrau selber putzt und kocht  
Und d'Töchter flink der Mutter g'horcht,  
Der Buresohn gern fröh ufstoh,  
Mit Pflug und Egge selber goht,

Das Milchg'schirr flüsig wäscht und küht,  
Kei Wasser unter d'Milch spüht,  
De Knechte e guet's Bispil git,  
Nie Strit und Zanf bim Schaffe lid't,  
Statt 's Kartenspiel e Büechli liest,  
Und 's Rechne, 's Schribe nöd vergift;  
Der Bur im Feu sin Heuwachs düngt,  
Im Stier viel Mist in Bode bringt,  
Im Morgeroth sie Sense schwingt,  
Im Augste lustig springt und singt,  
Der Senn all' Morgen d'Krippe runt,  
Zum Futtere kei Bit versumt,  
Nöd z'lang bim Mostkrug Sterne gukt,  
Bald hurtig zu der Arbeit ruckt,  
Am Montag au kei Blaue macht,  
Mit Freude Stall und Feld bewacht;  
Wo Alles so am Wage zücht,  
Sin Poste gern und gut versicht,  
Im Hus de Friede d' Ordng führt,  
Mit Bete 's Schaffe harmonirt:  
Do füllt si d'Schütti, Faß und Schür,  
Es ist en Sege für und für!  
D'rum freut's mi wer sin Name kennt, —  
Es ist das Zeiche Obsigent!

Und Obsi goht's im Vaterland,  
Wo 's Volk sich bütet Herz und Hand,  
Wo Jeder nur das Gute will,  
Und strebt nach einem bessern Ziel,  
Wo Lieb' und Eintracht redlich waltet,  
Nöd Ein em And're d'Höörli spaltet,  
Wo d'Fraue thüend, was d'Manne wend,  
Der Ma nöd über's Bögli rennt!

Und Obsi wird's im Thurgi goh;  
Wir wend au witer z'femmesstoh,  
Das Buresfest mit Freud und Lust,  
Weckt neu Kraft in ürer Brust;  
Wifelde het es Bispil geh  
E bessers nützi nümme meh!  
Wo d'Schule blühed, Bildig wachst,  
Wo d'Kind en gute Geist erfakt,  
Wo Jeder schafft, daß 's Glück gedeih'  
Goh't's vorwärts muthig, frisch und frei!  
Im ganze Land, wer 's Zeiche kennt:  
Kuf' freudig Hoch dem „Obsigent“.

Sei fleißig Tag und Nacht, und sammle Gut  
ins Haus;  
In vielen Stunden kommt's, und geht in  
einer aus.